

Sünden der Unterlassung



R. J. M. I.

Unter

Das kostbare Blut von Jesus Christus,
Die Gnade des Gottes der heiligen katholischen Kirche,
Die Vermittlung der seligen Jungfrau Maria,
Unsere Liebe Frau vom Guten Rat und Brecherin der Ketzer,
Der Schutz des Heiligen Josef, Patriarch der Heiligen Familie,
Die Fürsprache des heiligen Erzengels Michael und die
Mitarbeit von

Richard Joseph Michael Ibranyi Für

Jesus durch Maria

*Júdica me, Deus, et discérne causam meam de gente non sancta: ab
hómine iníquo, et dolóso érue me*

Ad Majorem Dei Gloriam

"Wenn jemand sündigt und die Stimme eines Schwörenden
hört
und ist ein Zeuge, weil er es entweder selbst gesehen hat oder eingeweiht
ist; wenn er es nicht ausspricht, wird er seine Schuld tragen."
(Levitikus 5:1)

Ursprüngliche Fassung: 3/2014; Aktuelle Fassung: 3/2014

Marias kleiner Rest

302 East Joffre St.

Truth or Consequences, New Mexico 87901-2878, USA Website:

www.JohnTheBaptist.us

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-----------|
| EINFÜHRUNG..... | 7 |
| <i>Über Dogmen.....</i> | <i>7</i> |
| <i>Abtrünnige Antipäpste und Antikardinäle und ihre ungültigen Handlungen</i> | <i>7</i> |
| DAS DOGMA..... | 8 |
| <i>Sünden der Unterlassung verursachen die gleiche Schuld</i> | <i>8</i> |
| BEWEISE FÜR DAS DOGMA..... | 8 |
| <i>Vor der Menschwerdung Christi (BC).....</i> | <i>10</i> |
| Der heilige Moses..... | 10 |
| St. Josue..... | 11 |
| Der gotteslästerliche und unmoralische Hohepriester Heli | 11 |
| St. Isaias..... | 11 |
| St. Ezechiel..... | 11 |
| St. Micheas | 12 |
| <i>Nach der Menschwerdung Christi (AD).....</i> | <i>12</i> |
| 1. Jahrhundert: Gott (der Sohn, Jesus Christus) | 12 |
| 1. Jahrhundert: Kirchenvater St. Jakobus..... | 12 |
| 1. Jahrhundert: Kirchenvater St. Paulus | 13 |
| 4. Jahrhundert: Kirchenvater St. Ambrosius..... | 13 |
| 5. Jahrhundert: Kirchenvater St. Augustinus | 13 |
| 5. Jahrhundert: Die Kirchenväter auf dem Konzil von Karthago419 | 14 |
| 5. Jahrhundert: Kirchenvater Papst Leo der Große | 14 |
| 5. Jahrhundert: Kirchenvater Papst St. Felix III..... | 15 |
| 6. Jahrhundert: Kaiser Justinian (Der Justinianische Kodex)..... | 15 |
| 6. Jahrhundert: Kirchenvater Papst Gregor der Große..... | 16 |
| 7. Jahrhundert^: Kirchenvater Papst Leo II. bestätigt auf683 das Zweite Konzil von Konstantinopel 553 | 18 |
| 11. Jahrhundert: Petrus Damian..... | 19 |
| 13. Jahrhundert: Abtrünniger Gegenpapst Innozenz IV. | 23 |
| 19. Jahrhundert: Ein Katechismus der christlichen Lehre (auch bekannt als Penny Catechism)..... | 23 |
| 19. Jahrhundert: Abtrünniger Antipapst Leo XIII..... | 23 |
| 20. Jahrhundert: Ungültiger und ketzerischer1917 Kodex des Kirchenrechts..... | 23 |
| 20. Jahrhundert: Die Ketzer Woywod und Smith | 23 |
| ANMERKUNGEN ZUM DOGMA..... | 24 |
| <i>Die katholische Pflicht, den Glauben zu bekennen, bezieht sich auf Unterlassungssünden</i> | <i>24</i> |
| <i>Wenn Schweigen Zustimmung bedeutet</i> | <i>25</i> |
| <i>Was ist eine ausreichende Strafe?.....</i> | <i>26</i> |
| <i>Hüte dich vor den Ketzern, die das Dogma anzweifeln oder leugnen</i> | <i>28</i> |

Einführung

Über Dogmen

Der Gegenstand der Dogmen ist der Glaube und die Moral. Daher kann alles, was sich nicht auf den Glauben oder die Moral bezieht, kein Dogma sein. Dogmen sind ewige Wahrheiten und können daher nicht abgeschafft, geändert, modifiziert, ausgenommen oder entbehrlich gemacht werden. Die Dogmen des natürlichen Lehramtes sind das natürliche Gesetz, das in die Herzen aller Menschen geschrieben ist. Die Dogmen des ordentlichen Lehramtes sind der einstimmige Konsens der Apostel und anderer Kirchenväter über den Glauben und die Moral. Feierliche Lehramtsdogmen sind unfehlbare päpstliche Definitionen zu Glaube und Moral. (Siehe RJMI-Bücher *Das Lehramt der katholischen Kirche* und *Katholische Dogmen*).

Abtrünnige Antipäpste und Antikardinäle und ihre ungültigen Handlungen

Seit 2013 habe ich schlüssige Beweise dafür entdeckt, dass alle sogenannten Päpste und Kardinäle seit Innozenz II. (1130-1143) abtrünnige Gegenpäpste und abtrünnige Antikardinäle waren, weil sie alle Götzendiener und einige formale Ketzer waren. Daher sind alle ihre Lehren, Gesetze, Urteile und sonstigen Handlungen null und nichtig. Daher sind alle ökumenischen Konzile, Kirchengesetze und andere Handlungen ab dem abtrünnigen Antipapst Innozenz II. null und nichtig. Auch alle Theologen und Kirchenrechtler ab 1250 waren Abtrünnige. (Siehe RJMI-Artikel und Audio "Keine Päpste oder Kardinäle seit 1130").

In diesem Buch zitiere ich nominelle katholische Götzendiener oder Ketzer, um zu zeigen, dass auch sie dieses Dogma zumindest verbal vertraten, auch wenn viele von ihnen es durch ihre Handlungen leugneten.

Viele von ihnen machten sich gleichen Unterlassungssünden schuldig, die sie zu Recht verurteilten.

Das Dogma

Sünden der Unterlassung verursachen die gleiche Schuld

1. Es ist ein grundlegendes Dogma, dass ein Mensch eine Unterlassungssünde begeht, wenn er Sünden nicht ausreichend verurteilt oder Sünder nicht anprangert oder bestraft, wenn er dazu verpflichtet ist.
2. Es ist ein grundlegendes Dogma, dass ein Mensch verpflichtet ist, Sünden zu verurteilen, Sünder anzuprangern oder Sünder zu bestrafen (wenn er die Macht hat), wenn sein Schweigen oder seine Untätigkeit leicht als Zustimmung zu der Sünde oder dem Sünder ausgelegt werden kann.
3. Es ist ein grundlegendes Dogma, dass Menschen, die Unterlassungssünden begehen, gleichermaßen an der Schuld der Sünde oder des Sünders beteiligt sind, die sie nicht ausreichend verurteilen, anprangern oder bestrafen.

Beweise für das Dogma

Es ist ein grundlegendes Dogma des natürlichen, des ordentlichen und des feierlichen Lehramtes, dass Menschen, die Unterlassungssünden begehen, gleichermaßen an der Schuld der Sünde oder des Sünders beteiligt sind, die sie nicht ausreichend verurteilen, anprangern oder bestrafen.

1. Es ist ein Dogma des natürlichen Lehramtes, weil es in die Herzen aller Menschen geschrieben ist. Daher war es ein Dogma seit der Zeit Adams. Und weil es in die Herzen aller Menschen geschrieben ist, ist es ein Grunddogma, genauer gesagt ein natürliches Grunddogma im Gegensatz zu einem übernatürlichen Grunddogma, das nicht in die Herzen der Menschen geschrieben ist und daher von einer äußeren Quelle gelernt werden muss. Eine der Voraussetzungen, um katholisch zu sein, ist die Kenntnis und der Glaube an alle Grunddogmen. (Siehe RJMI-Buch *Grundlegende Dogmen*.)
2. Es war ein alttestamentliches Dogma aus der Zeit Adams, denn es wurde von den alttestamentlichen Kirchenvätern einhellig vertreten und auch von obersten religiösen Führern wie Moses unfehlbar festgelegt. Adam war der erste alttestamentliche Kirchenvater und Kirchenfürst.
3. Es war seit dem Pfingsttag ein Dogma des ordentlichen Lehramtes, weil es von den Aposteln, den ersten neutestamentlichen Kirchenvätern, einhellig vertreten wurde. Folglich wurde es auch von den anderen Kirchenvätern einhellig vertreten.¹
4. Es wurde 683 zum Dogma des feierlichen Lehramtes, als Papst Leo II. das Dritte Konzil von Konstantinopel bestätigte, das wiederum das Zweite Konzil von Konstantinopel von 553 bestätigte, das das Dogma lehrte. (Siehe in diesem Buch [7. Jahrhundert[^]: Kirchenvater Papst Leo II. im Jahr 683 bestätigte das Zweite Konzil von Konstantinopel von 553](#), S. 18). ~~In der~~

¹ Es gibt zwei zulässige Meinungen darüber, wann die Ära der Kirchenväter endete: die eine sagt, im 7. und die andere, im 8. (Siehe RJMI-Buch *The Magisterium of the Catholic Church: Wer war der letzte Kirchenvater?*)

In diesem Buch verwende ich das Symbol "^", um ein unfehlbares päpstliches Dekret und damit eine feierliche Definition des Lehramtes zu kennzeichnen.

Wenn man die folgenden Beweise für das Dogma liest, dass Menschen, die Unterlassungsünden begehen, gleichermaßen an der Schuld der Sünde oder des Sünders teilhaben, die sie nicht ausreichend verurteilen, anprangern oder bestrafen, sollte man wissen, dass die Dogmen, die in den ersten tausend Jahren der katholischen Kirche, seit der Zeit Jesu Christi und der Apostel, unfehlbar gelehrt wurden, von den Katholiken zu allen Zeiten, an allen Orten und ohne irgendeine Änderung der Bedeutung geglaubt werden müssen:

"Ewig, Herr, steht dein Wort fest im Himmel. Deine Wahrheit für alle Geschlechter... Du bist nahe, Herr, und alle deine Wege sind wahr. Ich habe von Anfang an von deinen Zeugnissen gewusst, dass du sie für immer gegründet hast... Die Wahrheit des Herrn bleibt für immer. (Psalm 118:89-90, 151-152; 116:2) Denn ich bin der Herr, und ich ändere mich nicht. (Mala. 3:6) Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Lasst euch nicht verführen durch verschiedene und fremde Lehren. (Hebr. 13,8-9)"

Hüten Sie sich also vor den seltsamen Lehren der Häretiker, vor allem ab dem 11. Jahrhundert, die die Dogmen anzweifeln oder leugnen und versuchen, Sie an ihre Irrlehren zu binden, als ob es das Lehramt der katholischen Kirche bis zum 11. ^{Jahrhundert nicht bestand} Im Wesentlichen haben sie ein neues antikatholisches Lehramt geschaffen, das seine Autorität von den modernen Theologen und den abtrünnigen Gegenpäpsten bezieht. Sie haben keine Verbindung zur unfehlbaren Tradition der katholischen Kirche. Der Kirchenvater Paulus sagt: *"Darum, liebe Brüder, steht fest und haltet an den Überlieferungen fest, die ihr gelernt habt, sei es durch das Wort, sei es durch unseren Brief."* (2 Thess. 2:14) Stattdessen haben sie eine Tradition von Menschen, die der heilige Paulus verurteilt: *"Hütet euch, dass euch nicht jemand betrügt durch Philosophie und eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Christus."* (Kol 2,8) Die modernen Theologen und abtrünnigen Gegenpäpste widersprechen der unfehlbaren Tradition der katholischen Kirche und sind somit nichtkatholische Götzendiener oder Häretiker. Hüten Sie sich also vor jedem so genannten katholischen Theologen, so genannten Papst oder so genannten Heiligen, der die Dogmen über die Sünden der Unterlassung oder irgendein anderes Dogma anzweifelt oder leugnet. Flieht vor ihnen und ihren Irrlehren wie vor einem reißenden Wolf, das heißt, nachdem ihr ihre Irrlehren verurteilt und sie als nichtkatholische Häretiker gebrandmarkt habt. Und ihr müsst euer Bestes tun, um andere zu warnen.

Jesus Christus sagt: *"Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten [Irrlehren und Abgötterei] werdet ihr sie erkennen."* (Mt. 7,15-16) Und der Kirchenvater Paulus sagt: *"Ich weiß, dass nach meinem Weggang reißende Wölfe unter euch eindringen werden, die die Herde nicht verschonen. Und von euch selbst werden Menschen aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger an sich zu ziehen".* (Apostelgeschichte 20,29-30) *"Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern werden sich nach ihren eigenen Begierden Lehrer zuhauf machen, denen die Ohren jucken: Und sie werden ihr Gehör von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zuwenden."* (2. Tim. 4:3-4) (Siehe in diesem Buch [Hütet euch vor den Ketzern, die anzweifeln oder das Dogma leugnen](#), S. 28).

Vor der Menschwerdung Christi (BC)

"Wir sind eher bereit zu sterben, als die Gesetze Gottes zu übertreten,
die wir von unseren Vätern erhalten haben".
(2 Machabäer 7:2)

Der heilige Moses

Mose ordnet an, dass diejenigen, die einen nicht ausreichend anprangern, dessen Schuld mittragen und somit auch an seiner Schuld beteiligt sind:

"Du sollst nicht auf die Stimme der Lüge hören, und du sollst deine Hand nicht zum falschen Zeugnis für einen Gottlosen ." (Ex. 23:1) ablegen.

"Wenn jemand sündigt und hört die Stimme eines Schwörenden und ist Zeuge, weil er es gesehen hat oder mitbekommen hat, so soll er seine Schuld tragen, wenn er es nicht ausspricht." (Lev. 5:1)

Mose, der für Gott spricht, lehrt, dass Schweigen Zustimmung bedeutet, wenn man sprechen sollte, es aber nicht tut. Im folgenden Fall bedeutet das Schweigen des Ehemannes, dass er stillschweigend in das Gelübde seiner Frau einwilligt:

"Wenn sie schwört und sich durch einen Eid verpflichtet, ihre Seele durch Fasten oder Enthaltensamkeit ^{zu kasteien} von anderen Dingen zu betrüben, so hängt es vom Willen ihres Mannes ab, ob sie es tut oder nicht tut. Wenn aber der Mann, der es hört, schweigt und seine Meinung auf einen andern Tag verschiebt, so soll sie erfüllen, was sie gelobt und versprochen hat; denn gleich nachdem er es gehört hat, schweigt er. Wenn er es aber ablehnt, nachdem er es erfahren hat, so soll er ihre Schuld tragen." (Num. 30:14-16)

Das Gleiche gilt für das Schweigen zu Unterlassungssünden. Wenn jemand, der verpflichtet ist, eine Sünde zu verurteilen oder einen Sünder anzuprangern, schweigt, gibt er stillschweigend sein Einverständnis mit der Sünde oder dem Sünder und hat somit gleichermaßen Anteil an der Schuld der Sünde oder des Sünders. (Siehe in diesem Buch [Wenn Schweigen Zustimmung bedeutet](#), S. 25).

Mose, der für Gott spricht, ordnet an, dass diejenigen, die einen Sünder nicht ausreichend bestrafen, die Schuld des Sünders teilen und daher die gleiche Strafe wie der Sünder erhalten sollen:

"Und der Herr redete zu Mose und sprach: So sollst du zu den Kindern Israels sagen: Wenn jemand von den Kindern Israel oder von den Fremden, die in Israel wohnen, von seinem Samen dem Götzen Moloch opfert, so soll er sterben, und das Volk des Landes soll ihn steinigen.

Und ich will mein Angesicht wider ihn richten und will ihn aus seinem Volk ausrotten, weil er von seinem Samen dem Moloch gegeben und mein Heiligtum entweiht und meinen heiligen Namen entweiht hat. Und wenn das Volk des Landes mein Gebot vernachlässigt und es nicht beachtet und den Mann, der von seinem Samen dem Moloch gegeben hat, nicht tötet: so will ich mein Angesicht gegen diesen Mann und seine Verwandten richten und will ihn und alle, die mit ihm Unzucht getrieben haben, ausrotten, mit Moloch getrieben haben, mit Moloch, aus der Mitte ihres Volkes." (Lev. 20:1-5) ausrotten.

Katholischer Kommentar zu Lev. 20,3: So will ich ihn durch ^{die} Hände des Volkes rächen; und wenn sie es unterlassen oder das Verbrechen geheim ist, will ich den Schuldigen und alle, die ihm zugestimmt haben, sicher bestrafen (Ver. 5)."

St. Josue

"Hütet euch aber, daß ihr nicht etwas von dem Verbotenen anrührt und euch einer Übertretung schuldig macht, so daß das ganze Lager Israels in Sünde gerät und in Unruhe gerät." (Jos. 6:18)

Katholischer Kommentar zu Jos. 6,18: "Viele werden der Sünde für schuldig befunden und für die Tat eines ^{oder} einiger weniger zu Recht bestraft, weil sie entweder zugestimmt, etwas verschwiegen ^{oder} es unterlassen haben, die Übeltäter zu bestrafen."

Der gotteslästerliche und unmoralische Hohepriester Heli

Der gotteslästerliche und unmoralische Hohepriester Heli teilte die Schuld seiner Söhne, die er nicht ausreichend bestrafte, und wurde deshalb ebenfalls zum Tode verurteilt:

"An jenem Tag werde ich gegen Heli all das aufbringen, was ich über sein Haus gesagt habe: Ich will anfangen und ein Ende machen. Denn ich habe ihm vorausgesagt, dass ich sein Haus ewiglich richten werde um der Missetat willen, weil er wusste, dass seine Söhne Unrecht taten, und sie nicht züchtigte. Darum habe ich dem Hause Heli geschworen, dass die Missetat seines Hauses ewiglich nicht durch Opfer und Gaben gestöhnt werden soll." (1Ki. 3:12-14)

St. Isaias

Was die Verpflichtung zum Bekenntnis des Glaubens betrifft, so ordnet Gott durch den heiligen Propheten Isaias an, dass sein auserwähltes Volk die Sünde verurteilen und die Sünder anprangern soll:

"Rufe, höre nicht auf, erhebe deine Stimme wie eine Trompete und zeige meinem Volk ihre bösen Taten und dem Hause Jakob ihre Sünden." (Jes. 58:1)

St. Ezechiel

Gott warnt den heiligen Propheten Ezechiel, dass er, wenn er die Sünder nicht anprangert, an ihrer Schuld und damit an ihrer Strafe teilhaben wird:

"Menschensohn, ich habe dich zum Wächter des Hauses Israel gemacht, und du sollst das Wort aus meinem Munde hören und es ihnen von mir sagen. Wenn ich zu einem Gottlosen sage: Du sollst des Todes sterben, und du sagst es ihm nicht und redest nicht zu ihm, damit er sich von seinem bösen Wesen bekehrt und am Leben bleibt, so soll der Gottlose in seiner Schuld sterben, und ich will sein Blut durch deine Hand fordern." (Hes. 3:17-18)

Katholischer Kommentar zu Ez. 3:17: "Verlangt sein Blut: Niemand soll durch deine Nachlässigkeit umkommen. Er (der Seelsorger) tötet den Menschen, den er durch Schweigen dem Tod überliefert. Papst Gregor I., hom. xi. 9."

Katholischer Kommentar zu Ez. 3:20: "Ungerechtigkeit: Aus Mangel an deiner Unterweisung oder wenn du es versäumst, ihn zurückzufordern und er umkommt. Deine Sünde ist groß, was auch immer aus ihm wird. Wenn er aber verdammt wird, obwohl er sich selbst die Hauptschuld gibt, so wird das Blut seiner Seele mehr nach Rache schreien als das Abels. Wenn du es versäumst, ihn zurückzufordern, wirst du mit ihm untergehen. (St. Gregor I.)"

Katholischer Kommentar zu Ez. 3:21: "Warnen: Es ist die Pflicht eines Seelsorgers, sowohl die Gerechten als auch die Sünder zu warnen."

"Und das Wort des Herrn geschah zu mir und sprach: Menschensohn, weissage wider die Propheten Israels, die weissagen, und sprich zu denen, die aus ihrem eigenen Herzen weissagen: Hört das Wort des Herrn: So spricht Gott der Herr: Wehe törichten Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen und nichts sehen. Deine Propheten, o Israel, waren wie Füchse in der Wüste. Ihr seid nicht hinaufgezogen, um dem Feind entgegenzutreten, und habt keine Mauer für das Haus Israel errichtet, um am Tag des Herrn im Kampf zu bestehen." (Hes. 13:1-5)

Katholischer Kommentar zu Ez. 13:5: "Feind: Du ermahnst die Sünder nicht von ihren bösen Wegen und bemühst dich auch nicht, Gottes Zorn in Nachahmung wahrer Propheten abzuwenden, sondern du untergräbst die Mauer wie Füchse."

St. Micheas

"Hört, ihr Völker, und die Erde und alles, was darauf ist, höre, und Gott der Herr sei euch ein Zeuge, der Herr in seinem heiligen Tempel." (Mich. 1:2)

Katholischer Kommentar zu Mich. 1:2: "Zeuge: Wenn der Prophet das Volk nicht ermahnt, müssen sowohl er als auch sie in ihrer Sünde sterben."

Nach der Menschwerdung Christi (AD)

"Was euch betrifft, so lasst das, was ihr von Anfang an gehört habt, in euch bleiben ...
Kämpft ernsthaft für den Glauben, der den Heiligen einst überliefert wurde ...
Und sie verharrten in der Lehre der Apostel." (1. Johannes 2,24;
Judas 1,3; Apostelgeschichte 2,42)

1. Jahrhundert: Gott (der Sohn, Jesus Christus)

Jesus Christus lehrt, dass ein Katholik, der es unterlässt, die Armen zu speisen oder die Nackten zu bekleiden, wenn er es tun sollte, eine Todssünde der Unterlassung begeht und sich damit genauso schuldig macht wie ein Mensch, der sie zu Unrecht aushungert oder entkleidet:

"Dann wird er auch zu denen sagen, die zu seiner Linken sein werden: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben: Mich dürstete, und ihr gabt mir nicht zu trinken. Ich war fremd, und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bedeckt; ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Amen, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und diese werden in die ewige Strafe gehen; die Gerechten aber in das ewige Leben." (Mt. 25:41-46)

1. Jahrhundert: Kirchenvater St. Jakobus

"Wer nun weiß, dass er Gutes tun soll, und tut es nicht, für den ist es Sünde." (Ja. 4:17)

1. Jahrhundert: Kirchenvater St. Paulus

Der heilige Paulus lehrt, dass nicht nur diejenigen, die Sünden begehen, an diesen Sünden schuldig sind, sondern auch diejenigen, die den Sündern, die sie begehen, zustimmen:

"Die die Gerechtigkeit Gottes erkannt haben, haben nicht begriffen, dass die, die so etwas tun, des Todes würdig sind, und nicht allein die, die es tun, sondern auch die, die es zulassen." (Röm. 1:32)

Ein Mensch stimmt der Sünde eines anderen auf zwei Arten zu: 1) indem er der Sünde ausdrücklich zustimmt; oder
2) durch stillschweigende Zustimmung durch Unterlassungssünden, weil die Sünde nicht ausreichend verurteilt oder die Sünder nicht angeprangert oder bestraft werden, was als stillschweigende Zustimmung bezeichnet wird. (Siehe in diesem Buch [Wenn Schweigen Zustimmung bedeutet](#), S. 25).

4. Jahrhundert: Kirchenvater St. Ambrosius

Ambrosius, *Brief 40*, an Kaiser Theodosius, 4. Jahrhundert: "2. ...Und es gibt nichts in einem Priester, das so voller Gefahr ist, was Gott betrifft, oder so niederträchtig in der Meinung der Menschen, als nicht frei zu sagen, was er denkt. Denn es steht geschrieben: Ich habe von deinen Zeugnissen vor den Königen geredet und habe mich nicht geschämt"; und an einer anderen Stelle heißt es: "Menschensohn, ich habe dich zum Wächter des Hauses Israel gesetzt, damit, wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abwendet und einen Frevel begeht, weil du ihn nicht gewarnt hast", d.h. ihm nicht gesagt hast, wovor er sich hüten soll, "das Andenken an seine Gerechtigkeit nicht bewahrt wird und ich sein Blut von deiner Hand fordere. Wenn du aber den Gerechten warnst, dass er nicht sündigt, und er sündigt nicht, wird der Gerechte leben, weil du ihn gewarnt hast, und du wirst deine Seele erlösen."...Wenn ich sähe, dass du gegen mich gesündigt hättest, dürfte ich nicht schweigen; denn es steht geschrieben: 'Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, so weise ihn zuerst zurecht, dann schelte ihn scharf vor zwei oder drei Zeugen. Wenn er dich nicht hören will, so sage es der Kirche.' Soll ich also in ^{der} Sache Gottes schweigen?"

5. Jahrhundert: Kirchenvater St. Augustinus

Augustinus, *Gegen die Pelagianer*, 412: "22. ...Eli tadelte seine Söhne gewiss und sagte: 'Nein, meine Söhne, nein; es ist kein guter Bericht, den ich von euch höre.' Er tadelte sie und wurde dennoch bestraft, weil er sie nicht hätte tadeln, sondern verstoßen sollen. Was wird der tun, der sich über das Laster freut und nicht den Mut hat, es zu korrigieren?"

Augustinus, *Brief 141*, 412: "Wenn aber niemand seinen bösen Taten zustimmt, trägt der Böse seinen eigenen Fall und spielt seine eigene Rolle; er schadet keinem anderen, es sei denn, er hat diesen durch die Zustimmung zur bösen Tat zum Teilhaber an seiner Schuld gemacht."

Augustinus, *Erläuterungen zu den Psalmen*, Psalm 39, 5: "19. Entferne deine Barmherzigkeit nicht von mir, Herr. Er richtet seine Aufmerksamkeit auf die verwundeten Glieder. Weil ich Deine Barmherzigkeit und Deine Wahrheit der großen Gemeinde, Einheit Weltkirche, nicht verborgen habe, so schaue Du auf Deine bedrängten Glieder, schaue auf die, die sich der Unterlassungssünden schuldig gemacht haben, und auf die, die sich der Begehungsünden schuldig gemacht haben, und halte Deine Barmherzigkeit nicht zurück."

5. Jahrhundert: Kirchenväter auf dem Konzil von Karthago, 419

Konzil von Karthago, 419: "Kanon 9. Von denen, die wegen ihrer Taten mit Recht aus der Gemeinde der Kirche ausgestoßen werden. Augustinus, der Bischof, der Legat der numidischen Provinz, sagte: Erlasse, dass diejenigen, die wegen ihrer Verbrechen zu Recht aus der Kirche verstoßen worden sind und von einem Bischof oder Presbyter in die Gemeinschaft aufgenommen wurden, als eines gleichen Verbrechens schuldig angesehen werden wie diejenigen, die vor dem Urteil ihres eigenen Bischofs fliehen." (Auch enthalten in *The Canons of the 217 blessed Fathers who assembled at Carthage*, aka *The Code of Canons of the African Church*).

5. Jahrhundert: Kirchenvater Papst Leo der Große

Papst Leo der Große, 5. Jahrhundert: "Wer einen anderen im Irrtum sieht und sich nicht bemüht, ihn zu korrigieren, bezeugt, dass er selbst im Irrtum ist."

Papst St. Leo der Große, *Brief 4*, an mehrere Bischöfe, 443: "I) So wie uns die friedliche Einigung der Kirchen Befriedigung verschafft, so sind wir mit nicht geringem Kummer betrübt, wenn wir erfahren, dass irgendetwas als selbstverständlich hingenommen oder gegen die Vorschriften der Kanones und die Disziplin der Kirche getan wurde: Und wenn wir solche Dinge nicht mit der Wachsamkeit unterdrücken, die uns gebührt, können wir uns nicht bei dem entschuldigen, der uns als Wächter vorgesehen hat, dass wir zulassen, dass der reine Leib der Kirche, den wir von jedem Makel rein halten sollen, durch den Kontakt mit bösen Intriganten verunreinigt wird, da das Gefüge der Glieder durch solche ^{Mit-}~~Dinge~~^{Verstellungen} seine Harmonie verliert.
~~Verstellung~~".

Papst St. Leo der Große, *Brief 7*, an die Bischöfe in ganz Italien, 444: "I) Wir rufen euch auf, an unserer Sorge teilzuhaben, damit ihr mit dem Fleiß von Hirten sorgfältiger auf eure Herden achtet, die euch anvertraut sind, damit keine List des Teufels zugelassen wird: damit sich nicht die Plage, die durch die offenbarende Barmherzigkeit des Herrn durch unsere Fürsorge von unseren Herden vertrieben wird, unter euren Gemeinden ausbreitet, bevor ihr gewarnt seid und noch nichts von dem Geschehen wisst, und Mittel findet, sich heimlich in eure Mitte einzuschleichen, und so das, was wir in der Stadt prüfen, unter euch verborgene Wurzeln schlägt und heranwächst. Unsere Suche hat in der Stadt eine große Zahl von Anhängern und Lehrern der manichäischen Ungerechtigkeit entdeckt, unsere Wachsamkeit hat sie verkündet, und unsere Autorität und Zensur hat sie in Schach gehalten: Diejenigen, die wir reformieren konnten, haben wir korrigiert und dazu gebracht, Manichäus mit seinen Predigten und Lehren durch öffentliches Bekenntnis in der Kirche und durch die Zeichnung ihrer eigenen Hand zu verurteilen, und so haben wir diejenigen, die ihre Schuld zugegeben haben, aus der Grube ihrer Ungerechtigkeit herausgehoben, indem wir ihnen Raum zur Reue gegeben haben. Viele aber, die sich so tief verstrickt hatten, dass kein Heilmittel ihnen helfen konnte, wurden nach den Verfassungen unserer christlichen Fürsten den Gesetzen unterworfen, und damit sie die heilige Herde nicht durch ihre Ansteckung verunreinigten, wurden sie von öffentlichen Richtern in die ewige Verbannung verbannt. Und alles Profane und Schändliche, das sich sowohl in ihren Schriften als auch in ihren geheimen Überlieferungen findet, haben wir den Augen der christlichen Laien offenbart und klar bewiesen, damit das Volk weiß, wovor es zurückschrecken oder was es meiden soll: so dass der, der ihr Bischof genannt wurde, selbst von uns vor Gericht gestellt wurde und die verbrecherischen Ansichten verriet, die er in seiner mystischen Religion vertrat, wie das Protokoll unseres Verfahrens dir zeigen kann. Auch dazu haben wir euch Belehrungen gesandt; und nachdem ihr sie gelesen habt, werdet ihr in der Lage sein, alle Entdeckungen zu verstehen, die wir gemacht haben.

"II) Und weil wir wissen, dass viele von denen, die hier in eine zu enge Anklage verwickelt sind, als dass sie sich selbst entlasten könnten, entkommen sind, haben wir diesen Brief an euch, Geliebte, durch unseren Akolythen gesandt, damit eure Heiligkeit, liebe Brüder, davon unterrichtet wird und es für angebracht hält, mit Sorgfalt und Vorsicht zu handeln, damit die Männer ~~der~~ des Manichäischen Irrtums keine

~~Der manichäische Irrtum~~ kann Gelegenheit finden, deinem Volk zu schaden und seine gottlosen Lehren zu lehren. Denn wir können nicht anders über die uns Anvertrauten herrschen, wenn wir nicht mit dem Eifer des Glaubens an ^{den} Herrn die Verderber und Zerstörer verfolgen und sie mit aller Strenge, die wir aufbringen können, aus dem Verkehr mit gesunden Gemütern ausschließen, damit sich diese Pestilenz nicht noch weiter ausbreitet. Darum ermahne ich euch, Geliebte, ich beschwöre und warne euch, so wachsam zu sein, wie ihr es sollt und könnt, um sie aufzuspüren, damit sie nicht irgendwo Gelegenheit finden, sich zu verbergen. Denn wie derjenige von Gott einen gebührenden Lohn erhalten wird, der das tut, was der Gesundheit des ihm anvertrauten Volkes dient, so wird sich vor dem Richterstuhl des Herrn niemand mit dem Vorwurf der Nachlässigkeit entschuldigen können, der nicht bereit war, sein Volk gegen die Verbreiter eines gottlosen Irrglaubens zu schützen. Datiert auf den 30. Januar, in der Amtszeit des erlauchten Theodosius Augustus (18. Zeit) und Albinus (444).

Papst Leo der Große, *Brief 15*, an Turribius, Bischof von Asturien, 447: "XVII)
...Wir haben, glaube ich, hinreichend dargelegt, was unsere Meinung zu den Dingen ist, die Sie, Bruder, an uns herangetragen haben, und wie unerträglich es ist, wenn solche gottelästerlichen Irrtümer auch in den Herzen mancher Priester Anklang finden, oder, gelinde gesagt, von ihnen nicht aktiv bekämpft werden. Mit welchem Gewissen können sie das ehrenvolle Amt, das ihnen verliehen wurde, aufrechterhalten, wenn sie sich nicht für die anvertrauten Seelen einsetzen? Die Tiere stürmen herein, und sie verschließen den Pferch nicht. Räuber liegen auf der Lauer, und sie halten keine Wache. Krankheiten vermehren sich, und sie suchen nicht nach Abhilfe. Wenn sie aber darüber hinaus denen die Zustimmung verweigern, die vorsichtiger handeln, und sich scheuen, in ihrem schriftlichen Bekenntnis Lästereien zu verurteilen, die die ganze Welt bereits verurteilt hat, was wollen sie den Menschen dann anderes zu verstehen geben, als dass sie nicht zu den Brüdern gehören, sondern auf der Seite des Feindes stehen?"

Papst Leo der Große, *Brief 18*, an Januarius, Bischof von Aquileja, 447: "...Aber zweifle nicht, Geliebte, dass, wenn ^{wir} das, was wir für die Einhaltung ^{der Kanons} und die Unversehrtheit des Glaubens anordnen, vernachlässigt wird (was wir nicht voraussehen), wir stark bewegt sein werden, weil die Fehler der niederen Orden auf nichts anderes als auf träge und nachlässige Statthalter zurückzuführen sind, die oft viel Krankheit fördern, indem sie sich weigern, das notwendige Heilmittel anzuwenden."

5. Jahrhundert: Kirchenvater Papst St. Felix III.

Papst St. Felix III., 5. Jahrhundert: "Sich dem Irrtum nicht zu widersetzen, bedeutet, ihn zu billigen, und in der Tat ist es eine nicht geringere Sünde, ^{böse Menschen nicht zu beschämen} die zu unterlassen, wenn man es tun kann, als sie zu ermutigen."

6. Jahrhundert: Kaiser Justinian (Der Justinianische Kodex)

Kaiser Justinian, aufgezeichnet im *Justinianischen Gesetzbuch (Corpus Juris Civilis)*, 6. Jahrhundert: "Kein Richter oder sonstiger Mensch soll es wagen, gegen dieses Gesetz zu verstoßen. Die Strafen, die Wir oben erwähnt haben, nämlich Tod und Einziehung, verhängen Wir nicht nur gegen die Schänder selbst, sondern auch gegen diejenigen, die sie bei dem Überfall und der Vergewaltigung begleitet haben. Der Todesstrafe unterwerfen Wir auch alle anderen, die des schuldhaften Wissens und der Mittäterschaft an diesem Verbrechen überführt werden können, gleichviel, ob sie die Täter verdeckt oder ihnen Hilfe geleistet haben, gleichviel, ob sie männlich oder weiblich sind oder welchen Stand, Rang oder welche Würde sie haben, damit alle diese Strafe erleiden, gleichviel, ob die geweihte Jungfrau oder die anderen oben genannten Frauen in die Begehung einer solch grausamen Tat eingewilligt haben oder nicht ... - Gegeben zu Konstantinopel, fünfzehnten

des Dezembers, während des Konsulats unseres Herrn Justinian, Konsul zum zweiten Mal." (v. 12, b. 1, Titel 3, sec. 41)

6. Jahrhundert: Kirchenvater Papst Gregor der Große

Papst Gregor der Große, Buch 9, *Epistel 110*, An Theoderich und Theodebert, Könige der Franken, 6. Jahrhundert: "Denn wer es unterlässt, das zu ändern, was er zu korrigieren vermag, hat zweifellos die Schuld des Täters."²

Papst Gregor der Große, Buch 9, *Epistel 11*, an Brunichild, Königin der Franken, 6: "Wenn du also von Gewalttätern, Ehebrechern, Dieben oder anderen Übeltätern weißt, so beeile dich, Gott durch ihre Zurechtweisung zu besänftigen, damit er nicht die Geißel über dich kommen lässt, die den untreuen Völkern gebührt und die, wie wir sehen, schon zur Bestrafung vieler Völker aufgerichtet ist."

Papst Gregor der Große, Buch 10, *Brief 42*, an Eusebius, Erzbischof von Thessaloniki, 6. Jahrhundert: "Wenn sie aber, was wir nicht erwarten, durch den Pfeil dieses Irrtums verwundet werden, muss das Heilmittel der kirchlichen Ermahnung an ihnen angewandt werden, damit sie entweder unter den Schafen des Herrn bleiben, wenn sie geheilt sind, oder aus der Einheit des kirchlichen Leibes herausgeschnitten werden, damit aus geringen Verlust ein großer Gewinn werde und die Entfernung eines Teils den ganzen Leib frei mache. Denn es ist auch die Sorge eines vorsichtigen Hirten, nicht zu zögern, ein kränkliches Schaf, das nicht geheilt werden kann, aus der Gemeinschaft mit seinen gesunden Schafen auszustoßen, damit es nicht die anderen mit dem Makel seiner Krankheit ansteckt; denn er weiß, dass er die Gesundheit der übrigen nicht bewahren kann, wenn er dieses eine nicht ausstößt. Darum ermahne ich euch noch einmal in brüderlicher Liebe, diese Sache mit größter Wachsamkeit zu untersuchen und das, was wir geschrieben haben, mit größter Sorgfalt zu beachten, damit ihr nicht durch den Umgang mit anderen den rechten Glauben, den ihr habt, in Zweifel zieht. Denn wer nicht berichtigt, was abgeschnitten werden sollte, begeht es."

Papst Gregor der Große, Buch 11, *Brief 13*, an Serenus, Bischof von Masillia (Marseille), 6. Jahrhundert: "Außerdem haben wir gehört, dass deine Liebe gerne schlechte Menschen in ihre Gesellschaft aufnimmt, und zwar so sehr, dass sie einen gewissen Presbyter als vertrauten Freund hat, von dem es heißt, dass er, nachdem er gefallen ist, immer noch in der Verunreinigung seiner Ungerechtigkeit lebt. Das glauben wir freilich nicht ganz, weil derjenige, der einen solchen aufnimmt, die Schlechtigkeit nicht korrigiert, sondern vielmehr anderen die Erlaubnis zu geben scheint Ähnliches zu begehen. Damit er dich aber nicht durch irgendeine Täuschung oder Verstellung dazu bringt, ihn zu empfangen und in deiner Gunst zu behalten, steht es dir zu, ihn nicht nur von dir zu vertreiben, sondern auch auf alle Weise seine Ausschweifungen mit priesterlichem Eifer zu beseitigen.

Was aber die anderen betrifft, von denen man sagt, sie seien schlecht, so bemühe dich, sie durch väterliche Ermahnung von ihrer Schlechtigkeit abzuhalten und sie auf den Weg der Rechtschaffenheit zurückzubringen. Wenn du aber, was Gott verhüten möge, ihnen ^{nicht} durch heilsame Ermahnung zu nützen scheinst, so sollst du auch diese von dir fernhalten, damit dir ihre bösen Taten nicht dadurch, dass du sie aufnimmst, gar nicht zu missfallen scheinen, und damit nicht nur sie selbst ungebessert bleiben, sondern auch andere dadurch, dass du sie aufnimmst, verderbt werden. Und bedenke, wie abscheulich es vor den Menschen und wie gefährlich vor den Augen Gottes ist, wenn Laster durch denjenigen genährt zu werden scheinen, dessen Aufgabe es ist, Verbrechen zu bestrafen. Achte daher sorgfältig auf diese Dinge, geliebter Bruder, und bemühe dich, so zu handeln, dass ^{du} sowohl das Schlechte auf gesunde Weise korrigierst als auch vermeidest, in den Gemütern deiner Kinder Anstoß zu erregen, indem du mit ihnen ~~verkehrst~~. bösen, schlechten Menschen verkehrst. ~~mit bösen Menschen.~~"

²"J. Joseph Ryan's *Saint Peter Damiani and His Canonical Sources*, 58f, no. 104, zitiert Johannes den Diakon, *Sancti Gregorii magni vita* 3.2 (PL 75.128C) und Gregor I., *Reg.* 9:215 (MG Epist. 2.202 [JE 1744]).

Papst Gregor der Große, *Brief 48*, an Bischof Kolumbus, 6. Jahrhundert: "Wenn du also weißt, dass solche Dinge getan werden, so schweige nicht, sondern widersetze dich ihnen mit Nachdruck; denn wenn du sie vielleicht vernachlässigst oder verheimlichst, wenn^{sie} dir bekannt sind, so wird die Kette der Sünde nicht nur diejenigen binden, die solche Dinge tun, sondern es wird dich auch keine leichte Schuld vor Gott treffen. Wenn also etwas dergleichen begangen wird, soll es durch die kanonische Strafe zurückgehalten werden, damit nicht eine so große Schlechtigkeit zusammen mit der Sünde in anderen durch Duldung Stärke erlangt."

Papst Gregor der Große, *Pastoralregel*, 6. Jahrhundert: "Manches aber soll scharf getadelt werden, damit, wenn der, der es begangen hat, einen Fehler nicht erkennt, er aus dem Munde des Tadelnden auf seine Schwere aufmerksam gemacht wird; und damit, wenn jemand das Übel, das er begangen hat, vor sich selbst beschönigt, er durch die Schärfe Tadelnden zu ernstest Befürchtungen über die Folgen gegen sich selbst veranlasst wird. Denn in der Tat ist es die Pflicht eines Herrschers, durch die Stimme der Verkündigung die Herrlichkeit des himmlischen Landes zu verdeutlichen, die großen Versuchungen des alten Feindes, die auf dem Weg dieses Lebens lauern, aufzudecken und mit großem Eifer solche Übel ~~unter~~, die unter seiner Herrschaft stehen,^{zu} korrigieren, die nicht sanft ertragen werden sollten, damit er nicht, indem er sich zu wenig über die Fehler aufregt, an allen Fehlern selbst schuldig wird." (b. 2, c. 10)

Papst Gregor der Große, *Pastoralregel*, 6. Jahrhundert: "Wenn Personen, die in der Heilkunst keineswegs unkundig sind, eine Wunde sehen, die aufgestochen werden muss, und sich dennoch weigern, sie aufzustechen, so würden sie sich gewiss durch ihre bloße Untätigkeit des Todes eines Bruders schuldig machen. Sie sollen also sehen, in welcher großen Schuld sie verwickelt sind, wenn sie die Wunden der Seelen kennen und es unterlassen, sie durch Stechen von Worten zu heilen. Daher heißt es auch durch den Propheten: "*Verflucht ist, wer sein Schwert vom Blut zurückhält.* (Jer. 48:10) Denn Schwert vom Blut zurückhalten heißt, Wort der Verkündigung von der Tötung des fleischlichen Lebens zurückhalten. Von diesem Schwert heißt es wiederum: "*Und mein Schwert wird Fleisch verschlingen.* (Deut. 32:42)" (b. 3, c. 25)

Papst Gregor der Große, *Pastoralregel*, 6. Jahrhundert: "...Denn wie unvorsichtiges Reden in den Irrtum führt, so lässt unvorsichtiges Schweigen diejenigen im Irrtum, die unterrichtet werden könnten. Denn oft schrecken unvorsichtige Vorsteher aus Furcht, die Gunst der Menschen zu verlieren, davor zurück, frei zu reden, was recht ist, und dienen nach der Stimme der Wahrheit (Hiob 10,12) der Bewachung^{der} Herde keineswegs mit dem Eifer von Hirten, sondern auf die Weise von ~~Mietlingen~~^{Feiglingen}; denn sie fliehen, wenn der Wolf kommt, wenn sie sich in Schweigen hüllen. Darum tadelt sie der Herr durch den Propheten, indem er sagt: "Ihr seid stumme Hunde, die nicht bellen können" (Jes 56,10). Darum schimpft er auch: "Ihr seid nicht gegen den Feind hinaufgezogen und habt dem Haus Israel keine Mauer entgegengesetzt, um am Tag des Herrn im Kampf zu bestehen" (Hes. 13,5). Gegen den Feind aufzustehen bedeutet, mit freier Stimme gegen die Mächte dieser Welt vorzugehen, um die Herde zu verteidigen; und im Kampf zu stehen am Tag des Herrn bedeutet, aus Liebe zur Gerechtigkeit den bösen Menschen zu widerstehen, wenn sie gegen uns streiten. Wenn ein Hirte sich nicht traut, das Richtige zu sagen, was ist es dann anderes, als wenn er sich abwendet und schweigt? Wenn er sich aber für die Herde einsetzt, stellt er für das Haus Israel eine Mauer gegen den Feind auf. Deshalb heißt es auch zu dem sündigen Volk: "Deine Propheten haben für dich Falsches und Törichtes gesehen; auch haben sie deine Missetat nicht aufgedeckt, um dich zur Umkehr zu bewegen" (Lam 2,14)... Solche Reden überzeugen davon, Falsches zu sehen, denn sie fürchten sich zwar, Fehler zu tadeln, schmeicheln aber eitel den Übeltätern, indem sie ihnen Sicherheit versprechen; auch entdecken sie keineswegs die Missetat der Sünder, da sie ihre Stimme vom Tadel abhalten. Denn die Sprache der Zurechtweisung ist der Schlüssel zur Entdeckung, weil sie durch die Zurechtweisung den Fehler aufdeckt, dessen sich selbst derjenige, der ihn begangen hat, oft nicht bewusst ist. Deshalb sagt Paulus: "Damit er durch gesunde Lehre auch die Ungläubigen überzeuge" (Titus 1,9). Durch Maleachias heißt es: "Die Lippen des Priesters bewahren die Erkenntnis, und man wird das Gesetz aus seinem Munde suchen" (Maleach 2,7). So mahnt der Herr durch Jesaja: "Schrei laut, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Trompete" (Jes 58,1). Denn es ist wahr

dass derjenige, der das Priestertum antritt, das Amt eines Herolds übernimmt, um selbst laut schreiend vor der Ankunft des Richters zu gehen, der ihm mit Schrecken folgt. Wenn nun der Priester nicht zu predigen weiß, was soll dann der stumme Herold für ^{einen} lauten Schrei ^{auslösen?}? Darum hat sich der Heilige Geist auf die ersten Hirten gesetzt unter dem Anschein von Zungen (Apg. 2,3); denn, wen er erfüllt hat, den macht er auch gleich redselig. Darum wird dem Mose befohlen, dass der Priester, wenn er in die Hütte geht, mit Glocken umgeben sein soll (2. Mose 28,33), d.h. er soll den Klang der Verkündigung um sich haben, damit er nicht durch sein Schweigen das Gericht dessen erregt, der ihn von oben her ansieht. Denn es steht geschrieben: "Man soll seinen Schall hören, wenn er in das Heiligtum hineingehet vor den Herrn und wenn er herauskommt, damit er nicht stirbt" (2. Mose 28,35). Denn der Priester, wenn er ein- oder ausgeht, stirbt, wenn kein Ton von ^{ihm} zu hören ist, weil er den Zorn des verborgenen Richters erregt, wenn er ohne den Ton der Verkündigung geht. Treffend werden auch die Glocken beschrieben, die in seinem Gewand stecken. Denn was anderes ^{können} wir unter den Gewändern des Priesters verstehen als gerechte Werke, wie der Prophet bezeugt, wenn er sagt: "Deine Priester sollen mit Gerechtigkeit bekleidet sein" (Ps. 131,9). Die Glocken gehören also zu seinen Gewändern, um zu zeigen, dass auch die Werke des Priesters zusammen mit dem Klang seiner Zunge den Weg des Lebens verkünden sollen." (b. 2, c. 4)

7. Jahrhundert[^]: Kirchenvater Papst Leo II. bestätigt 683 das Zweite Konzil von Konstantinopel von 553

Der erste so genannte Papst, der das Zweite Konzil von Konstantinopel ungültig bestätigte, war der abtrünnige Antipapst Vigilius. Ich sage "ungültig", weil er das päpstliche Amt nicht innehatte, da er ein notorischer Ketzler war, weil er die häretischen Drei Kapitel verteidigte, die die arianische Häresie enthielten. Er verkündete sogar, dass die Drei Kapitel orthodox seien. Möglicherweise vertrat er also selbst diese Irrlehre. Schließlich gab er seine Schuld zu und gestand seine Sünde, aber das konnte ihn nicht zum Papst machen. Das Zweite Konzil von Konstantinopel wurde also erst auf dem Dritten Konzil von Konstantinopel päpstlich gebilligt. Die Konstantinopler Glaubenserklärung:

Drittes Konzil von Konstantinopel, Erklärung des Glaubens, 681: "Darum hat diese unsere heilige und universale Synode, indem sie den Irrtum der Ungläubigkeit, der eine Zeitlang bis ^{heute} ~~in die~~ andauerte, ~~in die~~ ^{in die} Ferne trieb und ohne Abweichung dem geraden Weg nach den heiligen und anerkannten Vätern folgte, in allen Dingen fromm mit fünf heiligen und universalen Synoden übereingestimmt, *das heißt mit ...* der fünften heiligen Synode [Konstantinopel II], der letzten von ihnen ..."

Papst Agatho, der das Dritte Konzil von Konstantinopel einberief, starb 681, bevor ^{er es} bestätigte. ~~wurde~~. Der nächste Papst, Leo II., bestätigte das Konzil jedoch 683. Daher sind die Dekrete, die sich mit dem Glauben oder der Moral befassen, feierliche Definitionen und somit unfehlbar. Nach den mir vorliegenden Informationen wurde das grundlegende Dogma, dass Menschen, die Unterlassungssünden begehen, gleichermaßen an der Schuld der Sünde oder des Sünders beteiligt sind, die sie nicht ausreichend verurteilen, anprangern oder bestrafen, erstmals im Jahr 683 von Papst Leo II. unfehlbar festgelegt, als er das Dritte Konzil von Konstantinopel von 681 bestätigte, das wiederum das Zweite Konzil von Konstantinopel von 553 bestätigte, das dieses Dogma lehrte:

Zweites Konzil von Konstantinopel, 553, bestätigt durch Papst Leo II. im Jahr 683:

"Urteil gegen die 'Drei Kapitel': ...Es ist allen Gläubigen klar, dass, wenn ein Glaubensproblem auftaucht, nicht nur die häretische Person verurteilt wird, sondern auch die Person, die in der Lage ist, die Häresie anderer zu korrigieren und dies nicht tut. Diejenigen unter uns, denen die Aufgabe übertragen wurde, die Kirche des Herrn zu leiten, fürchten sich

~~In der Kirche Herr~~ kommt die Angst vor der Verurteilung, die denen droht, die das Werk des Herrn vernachlässigen. Wir beeilen uns, guten Samen des Glaubens zu hüten und ihn vor dem Unkraut der Ketzerei zu schützen, das der Feind gepflanzt hat."

"Anathema gegen die 'Drei Kapitel': Wenn jemand eine Verteidigung für diesen ketzerischen Theodore und seine ketzerischen Bücher anbietet, in denen er die oben erwähnten Lästerungen und viele andere zusätzliche Lästerungen gegen unseren großen Gott und Retter Jesus Christus vorbringt, und wenn jemand ihn und seine ketzerischen Bücher sowie alle diejenigen, die ihn anerkennen oder verteidigen, oder die behaupten, dass seine Auslegung richtig ist, oder die in seinem Namen oder in dem seiner ketzerischen Lehren schreiben, oder die von der gleichen Denkweise sind oder waren und bis zum Tod in diesem Irrtum verharren, ~~nicht verurteilt~~: Er soll anathema sein."

"Kanon 11: Wer Arius, Eunomius, Macedonius, Apollinarius Nestorius, Eutyches und Origenes samt ihren gotteslästerlichen Schriften und auch alle anderen Ketzer nicht anathematisiert... der sei anathema."

11. Jahrhundert: Petrus Damian

Petrus Damian, *Brief 61*, an Papst Nikolaus II., 1059: "(2) Als ich kürzlich im Auftrag Eurer Majestät mit mehreren Bischöfen sprach, suchte ich die Tür ⁱⁿ Lenden zu verriegeln und versuchte, ihre priesterlichen Geschlechtsorgane gleichsam mit einer Keuschheitsgarantie zu versehen. Aber ... das ist eine Sekte, für die niemand etwas Gutes zu sagen hat ... (3) ... Sie hatten keine Angst, durch ein synodales Dekret für die Ausübung dieses Lasters der Unreinheit bestraft zu werden.

In der Tat scheint in unseren Tagen der echte Brauch der römischen Kirche so eingehalten zu werden, dass in Bezug auf andere Praktiken der kirchlichen Disziplin eine ordnungsgemäße Untersuchung durchgeführt wird, aber über die klerikale Sexualität aus Angst vor Beleidigungen durch Laien ein vorsichtiges Schweigen bewahrt wird. Das aber ist etwas, was dringend der Korrektur bedarf, damit nicht gerade das, worüber sich das ganze Volk beklagt, von den Verantwortlichen der Kirche im Rat totgeschwiegen wird. Denn wenn dieses Übel geheim wäre, könnte man das Schweigen vielleicht irgendwie dulden. Aber was für eine kriminelle Situation! Schamlos ist diese Epidemie so dreist aufgedeckt worden, dass jeder die Häuser der Prostitution, die Namen der Mätressen, der Schwiegerväter und Schwiegermütter, der Brüder und anderer naher Verwandter kennt; und damit nichts an diesen Behauptungen fehlt, geben sie Beweise für das Hin- und Herlaufen von Boten, für das Verschicken von Geschenken, für die Witze, über die sie lachten, und für ihre privaten Gespräche. Und schließlich, um jeden Zweifel auszuräumen, gibt es die offensichtlichen Schwangerschaften und die schreienden Säuglinge.

Deshalb sehe ich nicht ein, wie etwas, das überall öffentlich diskutiert wird, von der Synode unterdrückt werden kann, so dass nicht nur die Übeltäter mit Schande gebrandmarkt werden, sondern auch diejenigen, die sie bestrafen sollen, schuldig gesprochen werden.

"(4) Diese Art von Scham zeigte sich nicht im Gesicht des Priesters Pinehas, der in Anwesenheit des ganzen Volkes einen Speer gegen den Israeliten und die Midianiterin, mit der er Geschlechtsverkehr hatte, erhob und sie beide durch Genitalien hindurch durchbohrte. Entgegen dem Gebot Gottes sind wir jedoch nicht unparteiisch. Denn wir bestrafen zwar die Unreinheit der Priester in den unteren Rängen, aber bei den Bischöfen erweisen wir ihnen unsere Ehrerbietung mit stiller Duldung, was völlig absurd ist. Beachte aber, dass Pinehas, erregt vom Eifer des Heiligen Geistes, ... nicht die Unbekannten oder die von niederem Stande angriff, sondern es vorzog, ^{zu} hervorragende und berühmte Leute zu töten, um Schrecken unter den anderen zu verbreiten...

"(5) Und so bestrafte Pinehas schnell vor allem die Anführer, um die allgemeine Unzucht des ganzen Volkes zu rächen, und ordnete als göttliches Urteil an, die Anführer des Volkes an den Galgen zu hängen... Was sollen wir in all dem verstehen, wenn nicht die Tatsache, dass das Verbrechen des Ehebruchs, das von bedeutenden Menschen begangen wurde, hart bestraft werden muss! Und derjenige, ~~der~~

der sich zur Bestrafung solcher Menschen aufrafft, gewinnt zweifellos den Frieden des himmlischen Richters und die Gnade nicht nur für sich selbst, sondern auch für das Volk. Daher sprach die Stimme Gottes: 'Pinehas hat meinen Zorn von den Israeliten abgewendet, denn er hat unter ihnen denselben eifersüchtigen Zorn gezeigt, der mich bewegte, und deshalb habe ich sie in meinem Zorn nicht vertilgt.' (Num. 25:11)...

(9) Ebenso wie diejenigen, die Sünden korrigierten, würdig waren, einen Segen zu erhalten, diejenigen, die mit Sündern leichtfertig umgingen, verflucht^{wurden}, wie der Prophet sagte: "Verflucht sei, wer sein Schwert vom Blutvergießen zurückhält."³ Man hält sein Schwert sicherlich vom Blutvergießen zurück, wenn man davon absieht, die Bösen zu bestrafen. Wer es unterlässt, zu korrigieren, wenn es ihm möglich ist, macht sich der Schuld des anderen schuldig.⁴ Und so sagte ein Mann Gottes, von dem man annahm, dass er Pinehas war, zu Eli, den ich oben erwähnt habe: "Dies ist das Wort des Herrn: Warum verachtetest du meine Opfer und meine Tempelopfer, die ich angeordnet habe, und ehrst deine Söhne mehr als mich?" (1. Ki. 2:27, 29) Wenn also Eli mit seinen Söhnen zusammen mit so vielen anderen umkam, nur weil er seine beiden Söhne nicht so streng zurechtwies, wie sie es verdienten, welche Strafe wird dann wohl denen zuteil, die an der Richterbank eines kirchlichen Gerichts sitzen und schweigen, wenn sie mit den anerkannten Verbrechen böser Menschen konfrontiert werden? Sie scheuen sich, die Menschen öffentlich zu entehren, bringen aber die Gebote des göttlichen Gesetzes in Unordnung und entehren den himmlischen Richter. Und während sie ausschweifende Männer davor bewahren, die Ehre ihres Amtes zu verlieren, bringen sie den Urheber der kirchlichen Würde selbst mit aller Härte in Verruf. So wurde das Wort Gottes zu demselben Eli gesprochen, der Gott verachtete, indem er seine Söhne ehrte: Ich will die ehren, die mich ehren, und die mich verachten, sollen verachtet werden". Und dann fügte er hinzu: "Es kommt die Zeit, da werde ich dir und deinem Vater alle Glieder abhacken. (1. Ki. 2:30-31) Mit diesen Worten sagte er gleichsam: Da ich dir durch die Verleihung der Würde des Hirtenamtes deinen Arm gegen meine Feinde gestärkt habe, obwohl du dich geweigert hast, sie mit Gewalt zu bestrafen, werde ich dir nun den Arm abhacken, das heißt, ich werde dir die Macht des priesterlichen Amtes nehmen, so dass du, da dir ein Arm fehlte, um für mich zu kämpfen, nun ohne Hand sein wirst, um dich zu verteidigen.

"(10) Nehmen wir an, dass Hophni und Pinehas Bischöfe sind und dass Eli das Amt des Metropoliten innehat. Kann man etwas Schlimmeres tun, als lüsterne Bischöfe zu entlasten, wenn man in der Lage ist, sie zu reformieren? Dies gilt umso mehr, als der Herr zu Eli sagte: "Ich habe ihm vorausgesagt, dass mein Urteil über sein Haus wegen seiner bösen Tat für immer bestehen wird, weil er wusste, dass seine Söhne böse waren, und er sie nicht zurechtgewiesen hat. Deshalb habe ich dem Geschlecht Elis geschworen, dass die Bosheit seines Hauses niemals durch Opfer und Gaben gesühnt werden wird" (1. Ki. 3:13-14). Wenn also jedes Verbrechen durch Opfer und Gaben abgewaschen wird und nur falsches Mitleid mit Bischöfen keine Vergebung verdient, dann sollte sich derjenige, der es versäumt, seine bösen Taten zu verurteilen, darüber im Klaren sein, dass er sich damit einer harten Strafe durch einen strengen Richter aussetzt."⁵

Petrus Damian, *Brief 69*, an Bonifatius, Kardinalbischof von Albano, um 1059: "(8) Mit diesen Beweisen aus der Schrift wird deutlich, dass derjenige, der der Schmeichelei nachgibt, es besonders verdient, ein Sünder, ja ein großer Sünder genannt zu werden. Und wenn der

~~Der~~ Psalmist sagt, dass "der Sünder wegen seiner eigenen Begierden gelobt wird", und er ist

³ Fußnote: "Jer 48,10. Vgl. Robinson, *Authority* 25 über die Verwendung dieses Jeremia-Textes zur Rechtfertigung gewaltsamen Vorgehens gegen Übeltäter."

⁴ Fußnote: "Ryan, *Sources* 58f. no. 104, zitiert Johannes den Diakon, *Sancti Gregorii magni vita* 3.2 (PL 75.128C) und Gregor I, *Reg.* 9.215 (MG Epist. 2.202 [JE (Jaffe) 1744])." RJMI: Aus Ryan *Sources* 58f, Nr. 104: "Opusc. XVII (N. 43-1059) *De caelibatu sacerdotum ad Nicolaum II Romanum pontificem* (PL 145, 379, 379-388). cap. 2: "Facti siquidem culpam habet, qui quod potest, negligit emendare. (383C).'"... Dieses Zitat habe ich in (PL 145, 379) gefunden. Diese Lehre von Papst Gregor dem Großen steht in seinem Buch 9, *Brief 110*, an Theoderich und Theodebert, Könige der Franken. Siehe in diesem Buch [6. Jahrhundert: Kirchenvater Papst Gregor der Große](#), S. 14.

⁵ *Die Briefe des Petrus Damian*, übersetzt von Owen J. Blum, O.F.M. The Fathers of the Church Mediaeval Continuation. Verlag: The Catholic University of America Press, Washington, D.C., 1989.

gesegnet, der Böses tut, müssen sowohl derjenige, der lobt, als auch derjenige, der das Lob bereitwillig annimmt, ihre Schuld gemeinsam tragen."

Petrus Damian, *Brief 68*, an Herzog Godfrey von Toskana, 1059-1063: "(3) Deshalb, hochverehrter Herr, halte die Waage im Gleichgewicht, halte die Zunge der Waage waagrecht und halte die Waage der rechtlichen Sanktionen immer gleichmäßig vor deinen Augen in Bewegung. Aber vielleicht werden Sie hier mit den Worten Salomos einwenden: "Sei nicht übermäßig gerecht. (Ecltes. 7:17) Und ich werde dir andererseits antworten: Sei nicht übermäßig barmherzig. Denn so wie durch zügellose Gerechtigkeit die Unentschlossenen gebrochen werden, so wird unter zu viel Barmherzigkeit der Geist der Freizügigkeit kühn zu zügelloser Anmaßung übergehen.

War die indiskrete Güte in den Worten "Wenn du deinen Sohn mit dem Stock schlägst, wirst du ihn vor dem Rachen des Todes bewahren"? (Spr. 23:14) Oder auch: 'Ein Vater, der die Rute schont, hasst seinen Sohn' (Spr. 13:24) und anderswo: 'Ein Mann, der seinen Sohn liebt, wird ihn oft peitschen.' (Eph. 30:1) ...Wenn also ein Vater seinen einzigen Sohn mit der Rute züchtigt, wie viel mehr sollte dies für einen Fürsten mit seinem Volk gelten, damit nicht viele von ihnen in ihrem Versuch, in ungezügelter Freiheit zu handeln, umkommen. Deshalb heißt es in der Heiligen Schrift: "Ein ungebildeter König ist des Volkes Verderben, aber ein weiser Herrscher macht eine Stadt bewohnbar" (Ekl. 10:3).

"(4) Damit das Volk, das dir untertan ist, durch die Aufrechterhaltung eines gerechten Regimes vor Schaden bewahrt wird, ist es erforderlich, dass du, wenn du vor dem Richterstuhl sitzt, Recht sprichst, und dass du Männer ernennst, durch die du die Provinzen regierst, damit sie die Vorschriften des Gesetzes strikt ausführen. Und so sagte der weise Mann: "Ein weiser Richter wird sein Volk richten, und die Regierung eines vernünftigen Herrschers wird gut sein. Und er fügte schnell hinzu: "Wie der Herrscher, so die Diener, und wie der Herrscher einer Stadt, so ihre Bewohner. (Ekl. 10,1-2) Was ist also heiliger, gottgefälliger und für das christliche Leben wichtiger, als das Recht durchzusetzen und mit der Kraft der legitimen Autorität gegen diejenigen vorzugehen, die im Begriff sind, unrechtmäßig zu handeln, wobei dies für Verbrecher und ihre Opfer gleichermaßen gilt? Für die ersteren dient sie dazu, sie vor der Strafe für die Gewalttätigkeit zu bewahren; für die letzteren, um die Gefahr künftigen Unheils zu vermeiden; für die ersteren, damit sie sich mit dem begnügen, was sie haben, und nicht das Eigentum eines anderen an sich reißen; für die letzteren, denen der öffentliche Schutz garantiert ist, damit sie nicht verlieren, was ihnen gehört; für die ersteren, damit sie, wenn sie ihrem Nächsten Schaden zufügen, nicht das Schwert des göttlichen Zorns heraufbeschwören; und für die letzteren, damit sie immer dankbar dafür sind, dass sie von einem Klima des Verbrechens befreit sind, und sich freuen können, Gott zu loben.

"(5) Denn welches süßere Opfer kann man Gott darbringen, als Waisen aus den Händen von Gewalttätern zu befreien, Witwen zu schützen, Ausgestoßene wieder auf die Beine zu stellen und denen, die beraubt und um ihr Eigentum betrogen wurden, das verlorene Eigentum zurückzugeben? Deshalb steht geschrieben: "Wenn du ein Urteil fällst, sei den Waisen ein gütiger Vater und ihrer Mutter wie ein Ehemann; dann wird der Höchste dich seinen Sohn nennen, und seine Liebe zu dir wird größer sein als die einer Mutter. (Ekl. 4,10-11) Denn was gibt es Größeres und in menschlichen Angelegenheiten Überlegeneres als das, wofür ein sterblicher Mensch ein Kind Gottes wird? Gott vergilt ihm aus der Tiefe seiner Liebe, nicht wie ein Vater, sondern, was noch bedeutsamer ist, wie eine Mutter, damit derjenige, der für Waisen und Witwen gegen die Verbrecher der Bösen eintritt und kämpft, selbst ruhig wie ein Säugling an der tröstenden Brust der Güte Gottes ruhen kann.

"(6) Alle⁶ sprechen mit einer Stimme und äußern übereinstimmend dieselbe Meinung, sowohl die Väter des Alten Testaments als auch die heiligen Kirchenlehrer, was die Anwendung der Strenge des Gesetzes zur Bestrafung der Ausschweifungen böser Menschen betrifft. Denn ~~in der~~

⁶ Fußnote 12: "Für eine Diskussion der Abhängigkeit Damians von Burchard, *Decretorum libri* 6.43 (PL 140.775f.) und für die Identifizierung der dort zitierten biblischen und patristischen Texte siehe Ryan, *Sources*, 92f. no. 179; Reindel, *Briefe* 2 (1988) 291 n. 6." RJMI: Aus Ryan, *Quellen*, Nr. 179, 92f: "BURCHARD VI, 43: (*Tit.*) De vindicta non prohibenda. Dieses Kapitel enthält die beiden biblischen Texte und die patristischen Exzerpte in diesem Abschnitt. Die ursprüngliche Form des Kapitels findet sich in der *Collectio Hibernensis* XXVII, c. 8 (Hrsg. EL Wassersleben, *Die irische Kanonensammlung*, 2. Aufl., Leipzig, 1885, S. 87). Wassersleben ("*sehr wahrscheinlich*", *op. cit.*, p. XXIX); E. Diederich, *Das Dekret des Bischofs Burchard v. Worms* (Jauer, 1908), S. 34; und P. Fournier, "Etudes critiques sur le decret de Burchard," *Nouv. rev. de droii franc. et etranger*, XXXIV (1910), 80, sind alle der Meinung, dass Burchards Quelle die *Coll.*

Hibern.; und Diederich führt die Änderungen im Text an, um die Rolle Burchards als *Bearbeiter* und *Sammler* zu verdeutlichen..."

Im Gesetz steht geschrieben: 'Du sollst die Verbrecher nicht am Leben lassen'. (Exodus 22,18) Und der Apostel sagt unter : "Unterwerft euch, sei es dem Herrscher als dem Obersten, sei es den Statthaltern als seinen Stellvertretern, um die Verbrecher zu bestrafen und die Rechtschaffenden zu loben" (1 Petr 2,13-14), und der heilige Augustinus sagt: "Wie realitätsfremd ist es, einen Menschen zu verschonen und alle anderen in Gefahr zu bringen? Denn alle werden durch den einen Sünder verunreinigt.' Und Hieronymus sagt: "Derjenige, der die Bösen niederschlägt, weil sie böse sind, und der guten Grund hat, zu töten, indem er die Bösen niederschlägt, ist der Vertreter Gottes. Und an anderer Stelle sagt er: "Mörder und Götzendiener zu bestrafen ist kein Blutvergießen. Und der heilige Ambrosius sagt: "Einen Feind zu töten ist ein Sieg, einen Schuldigen Gerechtigkeit, einen Unschuldigen Mord. (7) Diese heiligen Männer hätten sicherlich nicht solche Dinge über die Bestrafung von Verbrechern gesagt, wenn sie nicht davon überzeugt gewesen wären, dass die Todesstrafe auch in gewissem Maße gut für ihre Seelen wäre..."

Petrus Damian, *Brief 174*, an Bischof V., nicht datierbar: "(13) ...Stoße in die Quelle der Sünde selbst, damit sie niemals giftige Nachkommen zeugen oder gebären kann, die das israelitische Lager verunreinigen könnten. Das Schwert des Geistes, sage ich, zerstöre den Ursprung der Sünde, damit es die Vergnügungen unseres schwelgerischen Fleisches auslöscht.

"(14) Diese Handlungsweise ist zwar für alle notwendig, je nach den Fähigkeiten eines jeden, aber sie ist besonders wichtig für diejenigen, die eine Autoritätsposition innehaben und damit beauftragt sind, das Leben der Brüder zu lenken. Für sie ist es wirklich unerlässlich, dass das Feuer des bischöflichen Eifers im Kampf gegen die Laster ihrer Untertanen entfacht wird, damit sie mit Pinehas die Würde des ewigen Priestertums besitzen. Wenn sie aber aus Nachlässigkeit die Sünder vernachlässigen, werden sie, ihres Priesteramtes beraubt, wie Eli zu Boden geworfen und brechen sich das Genick. (1. Ki. 4:18) Als das Volk Israel in der Wüste den Baal von Peor anbetete und sich schändlich den Huren von Moab hingab, wurde der Herr zornig über die Israeliten und sagte zu Mose: 'Nimm alle Führer des Volkes und hänge sie am hellen Tag an Galgen auf, damit mein Zorn von Israel abgelassen wird.' (Num 35,4) Warum wurde die Rache an den Führern des Volkes vollzogen, als es in die Tiefe der Lust fiel? Die Untertanen vergehen sich, und die Herrscher werden an Galgen gehängt? Sicherlich gibt es hier einen Unterschied zwischen dem, der sündigt, und dem, der ausgepeitscht wird. Der Grund dafür ist, dass die Schuld der Untertanen zur Entehrung ihrer Führer beiträgt, während der Fehler der Schafe auf die Nachlässigkeit des Hirten zurückgeführt wird. Und man beachte, wie schrecklich das Los der Regierenden ist, dass sie nicht nur für ihre eigenen Vergehen bestraft werden, sondern auch für die ihrer Untertanen. Und Mose klagt sie an, weil das Gesetz Gottes sie wegen Nachlässigkeit und Trägheit anklagt. Er hat sie ^{im} vollen Licht des Tages gehängt, weil sie herausgeführt wurden, ^{im} Licht geprüft und angeklagt zu werden. Alle, die Böses ^{tu}n, so sagt der Herr, "hassen das Licht und meiden es, weil sie fürchten, dass ihre Taten aufgedeckt werden könnten. Wer aber wahrhaftig handelt, der kommt zum Licht" (Joh 3,20), und zwar derjenige, der seine geheimen Sünden durch ein aufrichtiges Bekenntnis offenbart.

"(15) Deshalb sollten die Pastoren der Kirchen darauf achten, dass sie in Israel Kinder zeugen. Aber sie sollen nicht irgendeinen Nachwuchs aufziehen, sondern Söhne, die reif werden, um die Schlachten des Herrn tapfer zu schlagen. Und wer sein festes Predigtamt dazu benutzt, andere zum Kampf anzustacheln, aber selbst nicht zu den Waffen greift, ist wie ein Mann, der zum Kampf bläst, aber selbst nicht wagt, den Feind anzugreifen. Ein solcher Mann zeugt keine männlichen Nachkommen, denn er ist ein untätiger Vater. Ein solches Beispiel ist Zelophehad (Num. 36:33), der keine Söhne hatte, aber bei seinem Tod fünf Töchter hinterließ. Zelophehad hat die Bedeutung von "Schatten auf seinem Gesicht"⁷; denn wer ^{über} tapfere Taten ^{predigt}, aber nicht wie ein Mann lebt, der sucht gleichsam Schutz unter den Bäumen ~~Sonne~~.

⁷Fußnote 48: "Cf. Jerome, *Norn. hebr.* 20.33."

~~Bäume~~ mit erbaulichen Worten und versteckt sich im Schatten auf seinem Gesicht, damit er nicht unehrenhaft erscheint, da er wegen seiner Trägheit und Feigheit nicht auf das Schlachtfeld zieht..."

13. Jahrhundert: Abtrünniger Gegenpapst Innozenz IV.

Abtrünniger Antipapst Innozenz IV., ungültiges und häretisches *Viertes Laterankonzil*, 1215: "Wir beschließen, dass diejenigen, die den Lehren der Ketzer Glauben schenken, ebenso wie diejenigen, die sie empfangen, verteidigen oder unterstützen, exkommuniziert werden."

Abtrünniger Antipapst Innozenz IV., Ungültiges *Erstes Konzil von Lyon*, 1245: "Nicht bereit zu sein, die Übeltäter zu beunruhigen, ist nichts anderes, als sie zu ermutigen, und da derjenige, der sich einem offensichtlichen Verbrechen nicht widersetzt, nicht ohne einen Hauch von heimlicher Komplizenschaft ist..."

19. Jahrhundert: Ein Katechismus der christlichen Lehre (auch bekannt als Penny Catechism)

Penny-Katechismus, 1859: "329. **Frage:** Auf wie viele Arten können wir die Sünde eines anderen entweder verursachen oder mitverschuldet haben? **Antwort:** Wir können auf neun Arten die Schuld an der Sünde eines anderen verursachen oder mittragen: 1. Durch Ratschlag; 2. durch Befehl; 3. durch Zustimmung; 4. durch Provokation; 5. durch Lob oder Schmeichelei; 6. durch Verheimlichung; 7. durch Mitschuld an der Sünde; 8. durch Schweigen; 9. durch Verteidigung der begangenen Sünde."

19. Jahrhundert: Abtrünniger Antipapst Leo XIII.

Abtrünniger Antipapst Leo XIII., *Inimica Vis*, 1892: "Ein Irrtum, dem nicht widerstanden wird, wird gebilligt; eine Wahrheit, die nicht verteidigt wird, wird unterdrückt ... Wer sich einem offensichtlichen Verbrechen nicht widersetzt, setzt sich dem Verdacht der heimlichen Komplizenschaft aus."

20. Jahrhundert: Ungültiger und ketzerischer Kodex des Kirchenrechts von 1917

Ungültig und häretisch *1917 Codex des Kirchenrechts*: "Kanon 1325, § 1, Verpflichtung zum Glaubensbekenntnis - Die Gläubigen sind verpflichtet, ihren Glauben offen zu bekennen, wenn das Schweigen, das Ausweichen oder die Art und Weise ihres Handelns unter den gegebenen Umständen stillschweigend auf eine Verleugnung des Glaubens hinauslaufen oder eine Verachtung der Religion, Beleidigung Gottes oder einen Skandal für den Nächsten bedeuten würde."

20. Jahrhundert: Die Ketzer Woywod und Smith

Die Häretiker Woywod und Smith, *A Practical Commentary on the Code of Canon Law*, 1957, Kommentar zu Canon 1130: "...Wenn die andere Partei dem Ehebruch zugestimmt hat, ist das kein Grund für eine Trennung. Wenn der andere Teil von der bösen Absicht seiner Gefährtin wusste und nicht protestierte, als der Protest möglich und obligatorisch war, kommt dies einer stillschweigenden Zustimmung gleich." (b. 3, t. 7, c. 10, art. 2, p. 816)

Anmerkungen zum Dogma

Die katholische Pflicht, den Glauben zu bekennen, bezieht sich auf Unterlassungssünden

Die Sünden der Unterlassung stehen in direktem Zusammenhang mit der katholischen Verpflichtung, den Glauben zu bekennen.

Diese Verpflichtung besteht darin, den katholischen Glauben jenen zu lehren, die ihn nicht kennen; alle Sünden zu verurteilen und zu widerlegen, was die Verurteilung aller falschen Götter, falschen Religionen und anderen Unwahrheiten einschließt; Sünder anzuprangern, was einschließt, Nichtkatholiken als außerhalb der katholischen Kirche und auf dem Weg zur Hölle stehend anzuprangern; Sünder zur Buße oder Bekehrung aufzurufen und somit schlechte Katholiken zur Buße und Nichtkatholiken zur Bekehrung zum Katholizismus aufzurufen; und jene anzuprangern, die der Sünde verdächtig sind.

Ein Katholik ist jedoch nicht verpflichtet, den Glauben vor allen zu bekennen. Jesus sagte: *"Gebt das, was heilig ist, nicht den Hunden, und werft eure Perlen nicht vor die Säue."* (Mt 7,6) Aber wenn die Situation es erfordert, ist ein Katholik verpflichtet, den Glauben zu bekennen, sonst sündigt er durch Unterlassung. Die erste Verpflichtung des Katholiken, den Glauben zu bekennen, besteht gegenüber anderen Katholiken.

Die Katholiken sind durch das stärkste Band vereint, das Band des Glaubens, das das stärkste Band der Einheit ist - stärker als Fleisch, Blut und Familie. Katholiken sind *"nicht aus Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Menschen, sondern aus Gott geboren."* (Joh 1,13) Deshalb lehrt der heilige Paulus, dass die Katholiken *"richten sollen, was in ihrem Innern ist"* (1 Kor 5,12), das heißt, sie sollen in erster Linie andere Katholiken richten. Die zweite Verpflichtung des Katholiken, den Glauben zu bekennen, gilt den Katechumenen, dann den nichtkatholischen Familienmitgliedern und Freunden und schließlich allen anderen Nichtkatholiken.

Wenn ein sogenannter Katholik den Glauben nicht bekennt, obwohl er dazu verpflichtet ist, begeht er eine Unterlassungssünde. Und wenn er durch Unterlassung gesündigt hat, weil er die Sünden nicht ausreichend verurteilt oder die Sünder nicht anprangert oder bestraft hat, dann hat er gleichermaßen Anteil an der Schuld der Sünden oder der Sünder. Im Namen Gottes sagt Mose: *"Wenn jemand sündigt und hört die Stimme eines Schwörenden und ist Zeuge, weil er es gesehen hat oder es mitbekommen hat, so ^{wird} ist er, wenn er es nicht ausspricht ~~so~~ seine Missetat tragen."* (Lev. 5:1) Zum Beispiel,

- Ein Mann, der den Ehebruch nicht ausreichend verurteilt, ist ein Ehebrecher. Ein Mann, der einen Ehebrecher nicht ausreichend anprangert, ist ein Ehebrecher. Ein Mann, der einen Ehebrecher nicht ausreichend bestraft, wenn er die Macht dazu hat, ist ein Ehebrecher. Er kann sich nicht darauf berufen, dass er unschuldig ^{ist, und} nicht weiß, dass Ehebruch eine Sünde ist, weil das Gesetz in seinem Herzen, das Gesetz, das alle Menschen haben, den Ehebruch verurteilt.
- Ein Getaufte, der die Ketzerei nicht ausreichend verurteilt, ist ein Ketzer. Ein Getaufte, der einen Ketzer nicht ausreichend anprangert, ist ein Ketzer. Ein Getaufte, der einen Ketzer nicht ausreichend bestraft, wenn er die Macht dazu hat, ist ein Ketzer. Wenn der Getaufte weiß, dass die Ketzerei Ketzerei ist, dann ist er ein formeller Ketzer durch Unterlassungssünden. Wenn er nicht weiß, dass die Häresie eine Häresie ist, dann ist er trotzdem ein Häretiker, aber wegen der Sünden der Begehung und nicht wegen der Sünden der Unterlassung, weil er selbst die Häresie vertritt. Wenn er das Dogma schuldhaft nicht kennt, dann ist er ein formeller Ketzer; wenn er das Dogma

schuldlos
schuldhaft nicht kennt, dann ist er ein

materieller Ketzer. Aber auch ein materieller Ketzer muss wie ein formeller Ketzer behandelt werden, bis er seine Unschuld aufgrund unverschuldeter Unwissenheit beweist.⁸

Wenn Schweigen Zustimmung bedeutet

Mose, der für Gott spricht, lehrt, dass Schweigen Zustimmung bedeutet, wenn man sprechen sollte, es aber nicht tut. Im folgenden Fall bedeutet das Schweigen des Ehemannes, dass er stillschweigend in das Gelübde seiner Frau einwilligt:

"Wenn sie schwört und sich durch einen Eid verpflichtet, ihre Seele durch Fasten oder Enthaltensamkeit von anderen Dingen zu betrüben, so hängt es vom Willen ihres Mannes ab, ob sie es tut oder nicht tut. Wenn aber der Mann, der es hört, schweigt und seine Meinung auf einen andern Tag verschiebt, so soll sie erfüllen, was sie gelobt und versprochen hat; denn gleich nachdem er es gehört hat, schweigt er. Wenn er es aber ablehnt, nachdem er es erfahren hat, so soll er ihre Schuld tragen." (Num. 30:14-16)

Daher gibt es "eine Zeit zu schweigen und eine Zeit zu reden". (Ez. 3:7) Manchmal bedeutet Schweigen die Zustimmung zu etwas Gutem oder Neutralen und ist daher nicht sündhaft. Manchmal bedeutet Schweigen, dass man ^{hartnäckige} nicht ungehorsame Sünder, die man bereits angeprangert hat, nicht provoziert, und das ist ein kluges und ^{barmherziges} wohlütiges Schweigen. Manchmal bedeutet Schweigen, dass man einen Sünder nicht anprangert, den man nicht anprangern muss, wie zum Beispiel, dass man seine Perlen nicht vor die Säue wirft, und das ist ein umsichtiges Schweigen. Schweigen ist jedoch sündhaft, wenn es Sünden oder Sündern zustimmt oder zuzustimmen scheint. Es kommt nicht darauf an, ob der Täter den Sünden oder Sündern, zu denen er schweigt, tatsächlich zustimmt, sondern nur darauf, dass ^{er} scheinbar zustimmt. Der Anschein einer Zustimmung, ohne tatsächlich zuzustimmen, wird als stillschweigende Zustimmung bezeichnet, im Gegensatz zur ausdrücklichen Zustimmung. In beiden Fällen wird der Täter durch sein Schweigen einer Unterlassungssünde überführt und ist somit gleichermaßen an der Schuld der Sünde oder des Sünders beteiligt, die er nicht ausreichend verurteilt, anprangert oder bestraft:

Papst St. Felix III., 5. Jahrhundert: "Sich dem Irrtum nicht zu widersetzen, bedeutet, ihn zu billigen, und in der Tat ist es eine nicht geringere Sünde, ^{Sünder nicht zu beschämen,} die zu unterlassen, wenn man es tun kann, als sie zu ermutigen."

Abtrünniger Antipapst Leo XIII., *Inimica Vis*, 1892: "Ein Irrtum, dem nicht widerstanden wird, wird gebilligt; eine Wahrheit, die nicht verteidigt wird, wird unterdrückt ... Wer sich einem offensichtlichen Verbrechen nicht widersetzt, setzt sich dem Verdacht der heimlichen Komplizenschaft aus."

Ungültig und häretisch 1917 *Codex des Kirchenrechts*: "Kanon 1325, § 1, Verpflichtung zum Glaubensbekenntnis - Die Gläubigen sind verpflichtet, ihren Glauben offen zu bekennen, wenn das Schweigen, das Ausweichen oder die Art und Weise ihres Handelns unter den gegebenen Umständen stillschweigend auf eine Verleugnung des Glaubens hinauslaufen oder eine Verachtung der Religion, Beleidigung Gottes oder einen Skandal für den Nächsten bedeuten würde."

Die Häretiker Woywod und Smith, *A Practical Commentary on the Code of Canon Law*, 1957, Kommentar zu Canon 1130: "...Wenn die andere Partei dem Ehebruch zugestimmt hat, ist das kein Grund für eine Trennung. Wenn die andere Partei von der bösen Absicht wusste

⁸ Wenn er unschuldig ein grundlegendes Dogma leugnet und der katholischen Kirche anhängt, dann ist er ein Katechumene, aber nicht katholisch, denn um katholisch zu sein, muss man alle grundlegenden Dogmen kennen und glauben. Wenn er unschuldig ein tieferes Dogma leugnet und der katholischen Kirche anhängt, ist er katholisch. Aber sowohl der materielle Katechumene-Häretiker als auch der materielle Katholiken-Häretiker müssen als formale Häretiker behandelt werden, bis sie beweisen, dass sie nur materielle Häretiker aufgrund von unschuldiger Unwissenheit waren. (Siehe RJMI-Artikel "Der heilige Augustinus über formale Ketzer und das Heilsdogma").

und nicht protestiert hat, obwohl ein Protest möglich und notwendig gewesen wäre, so kommt dies einer stillschweigenden Zustimmung gleich."⁹

Ein Mensch stimmt also der Sünde oder einem Sünder auf zwei Arten zu: 1) ausdrücklich; oder 2) stillschweigend durch Unterlassungssünden, weil er die Sünde nicht ausreichend verurteilt oder den Sünder nicht anprangert oder bestraft, was als stillschweigende Zustimmung bezeichnet wird. Daher gilt die folgende Lehre des Paulus für alle, die der Sünde zustimmen, sowohl für diejenigen, die ausdrücklich zustimmen, als auch für diejenigen, die stillschweigend zustimmen:

"Die die Gerechtigkeit Gottes erkannt haben, haben nicht begriffen, dass die, die so etwas tun, des Todes würdig sind, und nicht allein die, die es tun, sondern auch die, die es zulassen." (Röm. 1:32)

Der heilige Paulus lehrt also, dass nicht nur derjenige, der eine Sünde begeht, schuldig ist, sondern auch derjenige, der die Sünde oder den Sünder ausdrücklich oder stillschweigend gutheißt, ebenso schuldig ist. Der heilige und weise Israelit Jesus, Sohn des Sirach, lehrt, dass es eine Scham gibt, die gut ist, und eine Scham, die Sünde bringt. Eine Schande, die zur Sünde führt, ist die Schande, die Wahrheit zu bekennen, obwohl man es sollte, weil man Angst hat, verfolgt zu werden oder andere zu beleidigen:

"Sohn, beobachte die Zeit und fliehe das Böse. Denn deine Seele soll sich nicht schämen, die Wahrheit zu sagen. Denn es gibt eine Schande, die Sünde bringt, und es gibt eine Schande, die Herrlichkeit und Gnade bringt. ~~Nimm niemand an~~ ^{Akzeptiere keine Person} gegen deine eigene Person, noch gegen deine Seele eine Lüge." (EkkI. 4:23-26)

Katholischer Kommentar zu Ecl. 4:25: "Sünde: Die Sünde zu verabscheuen ist herrlich; aber ihr aus Schamhaftigkeit nachzugeben oder sie nicht zu tadeln ist lasterhaft."

Was ist eine ausreichende Strafe?

Bei einer angemessenen Strafe wird die Gesinnung des Täters berücksichtigt. Ist er reumütig? Wenn ja, wie reuig ist er? Oder ist er starrköpfig? Wenn er reumütig ist, kann seine Strafe entsprechend dem Grad seiner Reue gemildert werden, sofern die Milderung dem Gemeinwohl nicht schadet. Wenn er starrsinnig ist, muss er mit voller Härte des Gesetzes bestraft werden, weil er der Barmherzigkeit nicht würdig ist. (Siehe in diesem Buch [den Brief 68 von Petrus Damian](#), S. 21).

Papst Leo der Große, *Brief 31* an Pulcheria Augusta, 449: "III) ...Denn die Mäßigung des Apostolischen Stuhles wendet ihre Milde so an, dass sie den Ungehorsamen hart begegnet, während sie denjenigen, ~~die sie akzeptieren, Vergebung anbieten will.~~ ^{Korrektur} die eine Korrektur annehmen, ^{Korrektur} Vergebung anbieten will."

Ein Täter, der vollkommen reuig ist, bestraft sich selbst an Geist und Körper; und so entgeht er der Strafe nicht, auch wenn die vom Gesetz vorgeschriebene Strafe entweder erlassen oder gemildert wird. Die Sünde verlangt auf die eine oder andere Weise nach Bestrafung. "*Die Bläue einer Wunde wird das Übel vertilgen, und die Striemen im Innern des Bauches.*" (Spr. 20:30) Jesus, der Sohn des Sirach, sagt: "*Binde nicht Sünde an Sünde; denn auch in einer wirst du nicht ungestraft bleiben.*" (Ekl. 7:8) Jesus Christus, Sohn Gottes und Sohn Marias, sagte: "*Und der Knecht, der den Willen seines Herrn kannte und sich nicht bereitete und nicht nach seinem Willen handelte, soll mit vielen Streichen geschlagen werden. Wer aber den Willen seines Herrn nicht kannte und tat, was der Striemen wert war, der soll mit wenigen Striemen geschlagen werden.*" (Lk. 12:47-

⁹ *Ein praktischer Kommentar zum Codex des Kirchenrechts*, von Pater Stanislaus Woywod, O.F.M., LL.B. Überarbeitet von Pater Callistus Smith, O.F.M., J.C.L. *Nihil Obsta*: Pater Felician Berkery, O.F.M. *Imprimi Potest*: P. Thomas Plassmann, O.F.M., Minister Provincialis. *Nihil Obsta*: John Goodwine, J.C.D., *Censor Librorum*. Imprimatur: + Francis Cardinal Spellman, D.D., Erzbischof von New York, 14. November 1957. Veröffentlicht: Joseph F. Wagner, Inc., New York, 1957; B. Herder, London. B. 3, t. 7, c. 10, art. 2, p. 816.

48) Der heilige Eleasar würde nicht einmal *vorgeben* zu sündigen, um der Folter zu entgehen, denn er wusste, dass Gott ihn, wenn er auch nur so tun würde, auf der Erde und dann nach dem Tod in der ewigen Hölle am härtesten bestrafen würde: *"Denn wenn ich auch vorläufig von den Strafen der Menschen befreit wäre, so würde ich doch der Hand des Allmächtigen nicht entgehen, weder lebend noch tot."* (2 Makk 6,26) Die Sünder werden also entweder zu Lebzeiten auf der Erde oder nach dem Tod in der Hölle oder im Fegefeuer bestraft.

So vergab Jesus Christus zum Beispiel Maria Magdalena ihre Todsünde des Ehebruchs und erließ ihr die vorgeschriebene Todesstrafe durch Steinigung, weil sie vollkommen reumütig war. Jesus sagte zu ihr: *"Geh hin, und sündige nicht mehr."* (Joh 8,11) Da Jesus ihr Herz kannte, so wie auch gute Beichtväter das Herz von Büßern kennen, wusste er, dass sie sich für ihre Sünden an Leib und Seele bestrafen würde. Vielleicht hat er ihr sogar eine Buße auferlegt, die in der Bibel nicht aufgezeichnet ist. Die Geschichte des Lebens von Maria Magdalena nach ihrer Bekehrung beweist, dass sie sich bis zu ihrem Tod für ihre Sünden bestraft hat. Obwohl also in ihrem Fall von der gesetzlich vorgeschriebenen Strafe abgesehen wurde, blieb sie nicht ungestraft. In der Tat wurde sie ausreichend bestraft, wenn man berücksichtigt, dass sie vollkommen reumütig war und das Gemeinwohl nicht das volle Maß des Gesetzes verlangte.

Wenn jedoch das Gemeinwohl verlangt, dass alle Prostituierten ohne Gnade getötet werden, weil sie in der Gesellschaft grassieren, dann müssen auch diejenigen getötet werden, die vollkommen reumütig sind, damit die Strafe ausreichend ist. Doch die katholische Büßerin hat nichts zu ^{klagen}. Wenn sie wirklich reumütig ist und sich somit im Zustand der Gnade befindet, wird sie gerettet werden. Und wenn sie die Todesstrafe als Strafe für ihre Sünde bereitwillig annimmt, wird ein großer Teil der Strafe, die für ihre Sünde fällig war, gesühnt, so dass sie weniger Zeit im Fegefeuer verbringen wird.

Ein Beispiel dafür, dass das Gemeinwohl das volle Maß der Bestrafung verlangt, selbst bei Straftätern, die vollkommen reuig sind, ist dass, Wenn die Prostitution in der Gesellschaft weit verbreitet ist und die meisten Bürger (junge und alte) entweder durch Begehungs- oder Unterlassungssünden in die Sünde der Unzucht verfallen, dann muss die volle Strafe, in diesem Fall die Todesstrafe, gegen alle Prostituierten, diejenigen, die Prostituierte unterstützen, und diejenigen, die Prostituierte anwerben, verhängt werden. Selbst diejenigen, die vollkommen reumütig sind, müssen mit der Todesstrafe belegt werden, da die Allgemeinheit in Bezug auf diese Sünde stur ist. Die volle gesetzlich vorgeschriebene Strafe würde die Allgemeinheit davon abhalten, diese Sünde zu begehen, und somit zur Rettung der Seelen beitragen. Sie würde sie von einer Gleichgültigkeit oder Akzeptanz der Sünde zu einer Furcht, sie zu begehen, und zu einer Abscheu vor ihr bewegen. Und es würde den Gerechten, die von dieser Sünde und den Sündern stark bedrängt werden, Frieden und Gerechtigkeit bringen. Selbst wenn also das volle Maß des Gesetzes, die volle Strafe, vollzogen wird, findet man Barmherzigkeit gegenüber denen, die bereuen, gegenüber denen, die davon abgehalten werden, jemals wieder in die Sünde zu verfallen, gegenüber den Gerechten, die sehr unterdrückt wurden, und gegenüber der Gesellschaft, indem man ihr in dieser Angelegenheit Frieden bringt.

Und selbst in der Barmherzigkeit findet sich Gerechtigkeit, denn ohne eine ausreichende Strafe, die die Menschen in Angst und Schrecken versetzt, wäre die Kraft und Wirkung der Barmherzigkeit null und nichtig. Barmherzigkeit bezieht sich immer auf das gerechte Gesetz oder die gerechte Strafe, von der abgesehen oder die gemildert wird. Derjenige, dem Barmherzigkeit zuteil wird, muss wissen, wovon er verschont wird, z. B. von der Todesstrafe, damit er für die Barmherzigkeit dankbar sein kann und auch weiß, dass er den Tod verdient hat. In wahrer Gerechtigkeit liegt also wahre Barmherzigkeit, und in wahrer Barmherzigkeit liegt wahre Gerechtigkeit.

Oft kommt es vor, dass ein Gesetz oder eine Strafe unter einer bestimmten Bedingung ausreicht, unter einer anderen aber nicht, so dass das Gesetz oder die Strafe an die neuen Umstände angepasst werden muss. Zum Beispiel sollte die normale Strafe für den Diebstahl eines Autos das Abschneiden einiger nicht benötigter Finger und drei Jahre Gefängnis für Ersttäter sein, das Abschneiden der Hand und zehn Jahre Gefängnis für Zweittäter und die Todesstrafe für Dritttäter. Wenn jedoch der Autodiebstahl weit verbreitet ist und das derzeitige Gesetz nicht abschreckend wirkt, muss das Gesetz, die Strafe, verschärft werden, z. B. durch die Todesstrafe für Erst- oder Zweittäter.

Einige Sünden verdienen von Natur aus den Tod als einzige ausreichende Strafe, wie die Sünden des Ehebruchs und der Homosexualität. Aber auch in diesen Fällen kann Gnade gewährt und von der Todesstrafe abgesehen werden, je nachdem, wie reuig der Sünder ist und wie oft er verurteilt wird.

Wie das Wort Gottes lehrt, gibt es also eine Zeit für Barmherzigkeit und eine Zeit für Gerechtigkeit. *"Alles hat seine Zeit, und alles vergeht zu seiner Zeit unter dem Himmel... Eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen. Eine Zeit zum Zerstören und eine Zeit zum Aufbauen."* (Ez. 3:1, 3) Denn Barmherzigkeit und Zorn sind bei Gott:

"Denn Barmherzigkeit und Zorn sind bei ihm. Er ist mächtig, zu vergeben und Zorn auszuschütten: Wie seine Barmherzigkeit ist, so richtet er den Menschen nach seinen Werken. Der Sünder wird nicht entrinnen in seinem Verderben, und die Geduld dessen, der Barmherzigkeit übt, wird nicht erlöschen. Alle Barmherzigkeit wird einem jeden einen Platz geben nach dem Verdienst seiner Werke und nach der Weisheit seines Aufenthaltes." (1. Korinther 16,12-15)

Hüte dich vor den Ketzern, die das Dogma anzweifeln oder leugnen

Hüten Sie sich vor den Häretikern, insbesondere dem 11. Jahrhundert, die die Dogmen über die Unterlassungssünden anzweifeln oder leugnen:

- Einige dieser Häretiker bezweifeln oder leugnen die Verpflichtung, die Sünde zu verurteilen oder die Sünder anzuprangern, und sind daher formale Häretiker, weil sie die Häresie der Urteilslosigkeit vertreten.¹⁰
- Einige dieser Häretiker bezweifeln oder leugnen die Verpflichtung zur Bestrafung von Sündern und sind somit formale Häretiker, weil sie an der Häresie der Straflosigkeit festhalten.
- Einige dieser Ketzer lehren, dass Unterlassungssünden nicht die gleiche Schuld verursachen, sondern entweder eine geringere Schuld oder nur den Verdacht einer Schuld.
- Einige dieser Ketzer lehren, dass ein Mensch nicht gleichermaßen an der Schuld einer Sünde oder eines Sünders für Unterlassungssünden teilhaben kann, solange er in seinem Herzen glaubt, dass die Sünde eine Sünde und der Sünder ein Sünder ist. Die gleiche Irrlehre vertreten sie in Bezug auf die Ketzerei. Sie vertreten die Irrlehre, dass ein Mensch, der in seinem Herzen an ein Dogma glaubt, kein Ketzer sein kann, wenn er das Dogma öffentlich leugnet, etwa um Verfolgung zu vermeiden oder sein Leben zu retten. Diese Irrlehre leugnet das Dogma, dass das öffentliche Bekenntnis einer Irrlehre einen Menschen zum Ketzer macht, unabhängig davon, ob

¹⁰ Um zu sehen, wie sie ihre Irrlehre verteidigen, indem sie die Worte Jesu Christi "Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet" aus dem Zusammenhang reißen, siehe RJMI-Buch *Über das Urteilen*.

er die Ketzerei nicht in seinem Herzen glaubt. Der heilige Paulus lehrt, dass der Mensch zunächst gerechtfertigt wird, wenn er in seinem Herzen wirklich glaubt, aber nicht gerettet wird, wenn er nicht mit dem Mund bekennt, wenn er dazu verpflichtet ist: *"Denn mit dem Herzen glauben wir zur Gerechtigkeit; mit dem Mund aber bekennen wir zur Rettung."* (Röm 10,10) Der so genannte Katholik, der den Glauben, den er in seinem Herzen hat, nicht bekennt, wenn er dazu verpflichtet ist, kann also nicht gerettet und somit nicht gerechtfertigt werden und fällt somit aus dem Zustand der Gerechtigkeit in die Todsünde, in diesem Fall in die Todsünde der Häresie. So verleugneten zum Beispiel die abgefallenen Christen den katholischen Glauben, um Verfolgung, Folter oder Tod zu entgehen, obwohl sie in ihrem Herzen an den Glauben glaubten. Dennoch fielen sie als Götzendiener oder Ketzer aus der katholischen Kirche heraus und mussten daher abschwören und Buße tun, um wieder in die katholische Kirche aufgenommen zu werden. Sie wurden als abgefallene Christen bezeichnet oder *lapsi*. Sie sind die schlimmste Art von Götzendienern oder Ketzern, weil das gesamte Glaubensgut verachten und zu ihren Sünden noch Heuchelei und Lüge hinzufügen. Sie lieben die Welt und das Fleisch mehr als Gott, denn anstatt Gott zu bekennen, verleugnen sie ihn zugunsten der Welt, des Fleisches oder des Teufels.

Ein Beispiel für einen berüchtigten Ketzer, der Unterlassungssünden beging und sich auch der Irrlehre schuldig machte, dass der Mensch gerettet wird, wenn er seinem eigenen Gewissen folgt, finden Sie im RJMI-Buch *Against the Heretic Thomas More*.